

\* Unglücksfälle am Sylvesterabend. In Rottweil wurde einem Mädchen durch ein Geschloß ein Auge schwer verletzt, und in Oßleheim bei Calw haben sich 2 Bursche beim Neujahrsbesuche berart verletzt, daß dem einen 2 Finger, dem Andern die ganze Hand abgenommen werden mußte.

\* Das Schlusergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. 1880 ergibt für das Deutsche Reich die Ziffer von 45,234,061, darunter 22,185,433 männlich und 23,048,628 weiblich.

Leipzig, 6. Jan. Eine von sächsischen und schlesischen Leinwandfabrikanten besuchte Versammlung beschloß gegen die von den Flachspinnern bei dem Bundesrathe beantragte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Leinwandgarn zu protestiren und Maßregeln gegen die beabsichtigte Erhöhung bei der sächsischen Regierung und dem Bundesrathe zu ergreifen.

\* Der Gothaische Landtag hat mit großer Majorität den Vertrag über den Verkauf der thüringischen Eisenbahn an Preußen genehmigt.

**Deutreich-Ungarn.**

\* Der dalmatinische Lustland ist, trotz der halbamtlichen günstigen Ansicht, die seine demnächstige Beendigung in Aussicht stellen, keineswegs im Begriffe, zu erlöschen. Eine neuerdings stattgehabte Mezelei, bei der 60 Auffständische 4 Gensdarmen niedermachten, beweist, daß die Wuth der Rebellen in unvermindertem Grade fortdauert und an eine Unterwerfung vorläufig wohl kaum zu denken ist.

Wien, 6. Jan. Mehrere Blätter melden übereinstimmend die bevorstehende Entsendung mächtiger Truppenverräufungen in ungefährer Gesamtzahl von 7000 nach Südbalarien behufs einzuleitender Pacificirung der Kriwoosicje.

Wien den 4. Januar. Einem Telegramm der „Presse“ aus Prag zufolge jagte Kardinal Schwarzenberg in Erwiderung auf die Glückwünsche des Clerus zur Rückkehr von Rom: Der Papst genenke durchaus nicht, Rom zu verlassen, sei vielmehr bereit, das höchste Hirtenamt ebenfalls als guter Hirte unerhördet zu vertreten, und wenn Gott es zuliesse, sein Leben im Amte zu opfern.

**Rußland.**

St. Petersburg den 2. Jan. (Zur Lage.) Die „Nowoje Wremia“ meldet die Entdeckung eines Diebstahls im Betrage von 18000 Rubel aus der Kantei zu Grodno. Auch dieser Diebstahl ist, wie mehrere ähnliche in Südrussland vorgekommene, unter Benützung eines unterirdischen Ganges ausgeführt worden. — Die Sammlungen zum Bau der Südrussische, welche auf der Stelle, wo Alexander II. ermordet werden, errichtet werden soll, belaufen sich gegenwärtig auf 315000 Rubel. Die letzte

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde mit der Mittheilung eröffnet, daß die Großfürsten Alexei Sergius und Paul zur Errichtung der Südrussische je 50 000 Rubel gespendet haben. — In Moskau sind in den letzten Tagen Verhaftungen hochwüthiger Art vorgenommen worden.

**Großbritannien.**

London, 3. Jan. Das abgelaufene Jahr war ein sehr verhängnißvolles für die Schifffahrt aller Länder. Im Ganzen sind im vorigen Jahre nicht weniger als 2039 Schiffe untergegangen oder 359 mehr als im vorhergehenden Jahre. Von den untergegangenen Fahrzeugen gehörten 1048, darunter 191 Dampfer, der britischen Flagge an. Der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 17. 280,000,000 geschätzt, wovon 17. 180,000,000 auf England und dessen Kolonien kommen. 826 Schiffbrüche ereigneten sich an der britischen Küste. 100 Fahrzeuge sanken in Folge von Zusammenstoßen. Die Zahl der bei diesen Schiffbrüchen verloren gegangenen Menschenleben beträgt 4134 oder 134 mehr als in 1880, während in 1879 nicht weniger als 5000 Menschen ihr Leben durch Schiffbrüche verloren.

**Amerika.**

Washington, 5. Jan. Die Zeitungen veröffentlichen den Text einer Circularnote Blaine's, datirt von Mitte November, welche Mexiko und die Republik Mittel- und Südamerica's einladet, je zwei Delegirte zu einer in Washington am 30. November 1882 abzuhaltenden Konferenz zu entsenden behufs Erzielung einer Verständigung, um die zwei amerikanischen Kontinente gegen die Einmischung und Beeinflussung der europäischen Mächte sicherzustellen.

**Wien.**

\* Von den Mekka-Pilgern im Lager bei Alexandrien sterben täglich drei Prozent an der Cholera.

**Der glückliche Erbe.**

Novelle von G. Morris. (Fortsetzung.)

Der Baron schrieb an seinen Gerichtsverwalter, um die nötigen Urkunden zu erhalten, und war dann nicht wenig verlegen, was er in einem so fremden Elemente, als die Hauptstadt für ihn war, einen Monat lang mit seiner Zeit anfangen sollte. Kurz, sein neuer Diener, schlug ihm mancherlei vor.

„Wollen Sie, Excellenz die Bibliothek, den Wirthschaftsplan und andere Merkwürdigkeiten sehen? — Soll ich Hochbierelben auf Kaffeetische und in Ballotale führen?“ — Der Baron verwarf Alles, rauchte eine Cigarre nach der andern zum Fenster hinaus, und besichtigte sich an dem bunten Gewühl der Straße. Als ihm aber der Abend diesen Guckkasten schloß, ließ er sich aus langer Weile überreden, ins Schauspielhaus zu gehen.

Es war das erste Theater, das er von innen sah. Der Glanz der dort versammelten schönen Welt machte daher einen wunderbaren Eindruck auf ihn. Manche Dame schien ihm eine vollendete Göttin, und die artigsten Landmädchen, die ihm jemals gefallen hatten, kamen ihm jetzt wie Fratzenbilder vor.

Er durchmusterte unermüdet die Logen, die gerade an diesem Tage sehr angefüllt waren. Nur die nächste ab seiner linken Seite war leer. Doch gerade als das Schauspiel angehen sollte, traten auch in diese zwei Damen, dem Ansehen nach Mutter und Tochter. Die Letztere glich an Schönheit und Anmuth einem überirdischen Wesen. Der Baron vergaß alle anderen Frauen, die er kurz zuvor unter die Göttinnen versetzt hatte, und blickte nur seine himmlische Nachbarin an.

Es wird indessen Zeit, über das Alter und die Gestalt unseres Helden etwas Näheres zu sagen. Er war kein Jüngling mehr, ein halbes Jahrhundert hatte er hinter sich; aber er trug sich noch fest und aufrecht wie ein Eichbaum. Ein schöngebildeter Mann war er übrigens nicht, und war er nimmer gewesen. Er hatte schon als Kind das Antlitz eines alten Mannleins. Dieser Naturmangel einstellte schon den kleinen Junker so sehr, daß sich seine anäbige

Mama darüber höchlich betrübte, und ihn (wie der Aberglaube in solchen Fällen zu thun pflegt) mehrmals in den Backofen hob, um ihn wieder jung aufzubaden. Diese Semmelkur schlug natürlicherweise bei ihm nicht an. Das Alter nahm es vielmehr übel, daß man es hatte vertreiben wollen, und verbollwertete sich sehr frühzeitig auf seinen Wangen durch starke Runzeln. Es machte ihn überdies nicht schöner, daß er über die Gebühr dickleibig, und in allen seinen Bewegungen, die nie ein Tanzmeister geregelt hatte, schwerfällig war.

Auch seine Kleidung konnte den Augen der Hauptstadt nicht gefallen. Er trug einen altmodischen grünen Jagdrock, eine lange Weste von gleicher Farbe und über die Knie hinaufgerollte Stiefeln. Es fehlte ihm nur noch eine Zopfperücke, um ihn als einen Mann erscheinen zu lassen, der um hundert Jahre in der Zeit zurück ist.

Das war also die Außenseite des ältlichen Edelmannes, dem eine seltsame Laune des Glücks an diesem Abend seinen Platz neben der Schönsten der Schönen angewiesen hatte. Sie fesselte nicht nur seine Blicke, sie fesselte auch sein Herz, das trotz seines Alters noch kein ausgebrannter Vulkan war, sondern vielmehr jetzt zum ersten Male die Flammen der Liebe durch die Augen auswarf. Doch in der Nebenloge schien man diese Feuerströme nicht zu bemerken.

(Fortf. folgt.)

**Verschiedenes.**

Rünzelsau. Dem Postillon Fr. M. Schwing in dem nicht gar weit von hier entfernten, im sog. Bauoland gelegenen bairischstädtchen Buchen a. b. Mornn wurde dieser Tage von der kaiserlichen Oberpostdirektion in Anerkennung seiner seltenen Geschicklichkeit im Posthornblasen und seiner guten Führung ein „Ehrenposthorn“ mit silbernem Mundstück, entsprechender Inschrift und reicher Schnur verliehen, was in jetziger Zeit gewiß ein nicht gar häufiges Vorkommniß ist.

\* Der Tunnel durch den St. Gotthard hat eine Länge von 14900 m d. h. fast 2 deutsche Meilen, er übertrifft den Mont Cenis-Tunnel noch um 2600 m. und ist gegenwärtig der längste der Welt. Das Netz der Gotthardbahn besteht aus der 147,6 km. langen Hauptlinie Zimmensee-Pino, welche sich am Zugersee an die schweizerischen Bahnen anschließt, um sie bei Pino mit den italienischen zu verbinden. Außerdem gehören zur Gotthardbahn die Linien Cabenazzo-Locarno und Lugano Chiasso, so daß das gesammte Netz 186,6 km. umfaßt. Zu dem auf 227 Mill. Franken festgesetzten Baukapital haben Deutschland 30, die Schweiz 28 und Italien 55 Millionen beigetragen; das Aktienkapital beträgt 34 Millionen und der Rest von 80 Millionen Franken erhält seine Deckung durch Ausgabe von Obligationen.

**Fruchtpreise.**

Badnang den 4. Januar 1881. höchst. mittel. niedrigst. Dinkel 8 M. 90 Pf. 8 M. 82 Pf. 8 M. 70 Pf. Haber 6 M. 90 Pf. 6 M. 76 Pf. 6 M. 50 Pf. Gewicht von einem Scheffel. höchst. mittel. niedrigst. Dinkel 160 Pfd. 156 Pfd. 154 Pfd. Haber 186 Pfd. 184 Pfd. 179 Pfd.

**Frankfurter Goldkurs vom 6. Januar.**

Markt 14-18  
20 Frankenstücke . . . . . 16 14-18

**Gottesdienste der Parochie Badnang**

am Sonntag den 8. Januar  
Vormittags Predigt: Herr Deban K a l s c h r e u t e r.  
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer S t a h l e c k e r.

**Schorben**

den 6. d. Mts. Johanna, Tochter des verstorbenen David Müller, ledig, 58 Jahre alt, an Brustwasserfucht. Beerbigung am Sonntag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.  
den 6. d. Mts. Christian E i b e r, Restaurateur, 31 Jahre alt, an Auszehrung. Beerbigung am Sonntag den 8. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 1.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 5. Dienstag den 12. Januar 1882. 51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Militärerlassgeschäft 1882.**

Die Ortsvorsteher werden bezüglich des diesjährigen Militärerlassgeschäfts auf die Bestimmungen der in Nr. 35 des Regierungsblatts von 1875 abgedruckten deutschen Wehrordnung v. 28. Sept. 1875 aufmerksam gemacht und zwar:  
1) über die Melde- und Gestellungspflicht auf §. 23. 24, um die Wehrpflichtigen sowie deren Eltern und Vormünder, Lehr- u. Brodherren, zu belehren und  
2) auf §. 56, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen;  
3) auf die §§. 43-45 in Betreff der Lifensführung und der Einlebung der Stammrollen des laufenden Jahres und der beiden Vorjahre zum **15. Februar** an das Oberamt;  
4) wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung auf §. 62 Ziffer 7, sowie  
5) wegen der seitens der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden auf §. 64 Ziffer 5 und ebendasselbst  
6) wegen des Vorbringens, an Epilepsie zu leiden;  
7) nach dem Schema 6 (Seite 63) sind in die Rubrik „Bemerkungen“ alle Bestrafungen und sonstige Angaben einzutragen, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels des Wehrpflichtigen von Bedeutung sind. Endlich muß  
8) die Stammrolle mit der Beurkundung vor dem Gemeinderathe abgeschlossen werden, daß die Einträge mit den Einträgen in der parramtl. Geburtsliste übereinstimmen und daß im Monat Januar in ortsüblicher Weise die öffentliche Aufforderung gemäß §. 56 der Wehrordnung erfolgt sei.  
Den 7. Jan. 1882. R. Oberamt. Göbel.

**An die Schultheißenämter.**

Nachdem der II. Theil von „**Schüler**, das Polizeistrafrecht und Polizeistrafverfahren“ erschienen ist, wird das Oberamt für die Gemeinden des Bezirks je 1 Exemplar bestellen, wenn nicht binnen 6 Tagen eine Abbestellung hier eintkommt. Gleichfalls zur Anschaffung empfiehlt sich die **Handausgabe über das Neue Allgemeine Sportgesetz** von Schider und Jeyer, und die Schrift: die **Biehfeuchengesetzgebung**, Handausgabe von Regierungsath Gausp, Preis 5 M. 80 Pf.; über letzteren Gegenstand ist auch von Professor Dr. Vogel eine Handausgabe zum Preis von 2 M. erschienen, welche sich besonders auch zur Anschaffung durch Viehhesizer eignet. Auf diese Schriften nimmt das Oberamt binnen 8 Tagen eintommende Bestellungen zur Vermittlung entgegen.  
Den 9. Jan. 1882. R. Oberamt. Göbel.

**Badnang. Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle.**

Auf Grund des Reichs-Militärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung §. 45 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:  
I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle haben sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1882** bei der Ortsbehörde zu melden:

- 1) alle im **Kalenderjahr 1862** geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres **1882** in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben). Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugniß** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;
- 2) alle **Militärpflichtigen früherer Altersklassen**, u. **zwar so lange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist**. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten. Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Loosungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

**Befreit von der Wiederholung der Anmeldung** sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

- 3) **Eingewanderten**, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (N. M. G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter leben.
- II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde den Aufenthalt zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Dabei haben sich **Haus- & Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgesellen, Gewerbegehilfen, Bedienten, Fabrikarbeiter, Diensthöten und** in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tagsüber wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Fall sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Orte der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vermünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz an einem andern Aushebungsbezirke oder Mufertungsbezirke verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Veräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebenso wenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ortsbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Den 7. Jan. 1882. Stadtschultheißenamt. G. O. Badnang.

**Jahres-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Schuhmachers und Bauers Gottfried Kurz von der obern Vorstadt kommt in dessen Veräußerung, je von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung:  
**am Mittwoch 11. Jan. 1882:**  
Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Handgeschirr, darunter 2 Fässer im Gehalt von 2 und 3 Eimer,

**Donnerstag den 12. d. Mts.**

Feld- und Handgeschirr, worunter 1 angemachter Wagen, 1 Pflugmühle, 1 Pflug, 1 Egge, sodann verschiedene Vorräthe wie: Kartoffeln, Erbsen, Pansen, Hirsen, Delmagen, Welschkorn, Angersien, Flachs, Hanf, Kleesamen, ferner ca. 40 Etr. Heu, Stroh, etwa 4 Eimer Most und 1 Haufen Dung, endlich 12 Hühner. Liebhaber eingeladen.  
Den 7. Jan. 1882. R. Gerichtssecretariat. Reinmann.



### Siedungs- Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des verst. Bauers und  
Schuhmachers Jakob Friedrich Kurz  
bringen die in der Masse vorhandene  
Liegenschaft am  
**Mittwoch den 11. Jan. 1882,**  
Vormittags 11 Uhr,  
zum zweitenmal auf die öffentliche Rath-  
shaus im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf und zwar:

Die Hälfte an Nr. 63 einem  
zweiflügeligen Wohnhaus in der  
obern Vorstadt, mit 25 qm  
Gemüsegarten Br. N. A. 1030 M.  
Nr. 64. Eine einbarnige Scheuer hin-  
ter dem Wohnhaus  
Br. N. A. 1720 M.

zuf. angekauft um 2600 M.  
24 a 83 qm Gemüse-, Straß- und  
Baumgarten in Bergengaden  
angekauft um 1400 M.

36 a 25 qm Ader im Affalterbach,  
5 a 45 qm daselbst.

18 a 18 qm daselbst,  
zuf. angekauft um 759 M. 89 Pf.

19 a 12 qm Ader im Seefeld,  
Anschlag 250 M.  
noch nicht angekauft.

31 a 44 qm Ader im Benzwasen  
angekauft um 480 M.

23 a 86 qm Ader daselbst,  
angekauft um 340 M.

18 a 17 qm Ader daselbst,  
Anschlag 330 M.

9 a 83 qm Ader daselbst,  
Anschlag 160 M.  
noch nicht angekauft.

29 a 16 qm Ader in Bittene-  
adern, Anschlag 500 M.  
noch nicht angekauft.

23 a 23 qm Ader am Allmers-  
bacherweg,  
angekauft um 400 M.

34 a 59 qm Ader im Heiligengrund,  
Anschlag 445 M.  
noch nicht angekauft.

23 a 96 qm Wiese im Benzwasen,  
23 a 64 qm Wiese daselbst  
angekauft um 800 M.

31 a 33 qm Wiese im Affalterbach  
angekauft um 650 M.

**Markung Maubach:**  
11 a 6 qm Ader im Hummelbühl,  
Anschlag 300 M.  
Kaufsliebhaber sind piezu einge-  
laden.  
Den 5. Januar 1882.  
Rathschreiber  
Kugler.

### Siedungs- Liegenschaftsverkauf.

David Winkler, Weber in  
Badnang bringt am  
**Mittwoch den 11. Jan. 1882,**  
Vormittags 11 Uhr,  
die in Nr. 154 und 2 dieses Blattes  
näher beschriebene Liegenschaft zum zwei-  
tenmal auf freier Hand zur öffentlichen  
Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber ein-  
geladen werden.  
Den 5. Januar 1882.  
Rathschreiber Kugler.

### Fabrik- & Wein- Versteigerung.

Wih. Trostel  
hält wegen Aus-  
wanderung Dien-  
stag den 10.  
Jan., von Vor-  
mittags 9 Uhr an eine Versteigerung  
gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt:  
Ca. 850 Liter rothen alten, reinen  
Weißweiner Wein, 2 vollständige Betten,  
als Bettladen, Bettrock und Koffhaar-  
matratzen, 1 Bettlade, ferner 3 polirte  
noch wie neue Weiserlommone, wovon  
eine mit Kuffag, 1 Tischbaum. Anschlag  
ist stärker und bereits noch neuer  
Sopha, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 gro-

ßer Spiegel, 1 Wasch-, 1 Nachtschiff, 1  
Spudflöte, 1 Luftbrud-Bierapparat, 1  
amerik. Spendenzähler, Kartenpresfer, 41  
Stück ¼ Liter, 18 St. ¼ Liter Bier-  
gläser und Porzellangefäße, bessere Weie-  
gläser, sämtliche Gläser sind fein ge-  
schliffen; ca. 15 Pfd. neue gute Bettfedern,  
1 Einwurf- und 1 kleineres Käfig, 16,  
Stück Kanarienvögel, welche auch einzeln  
abgegeben werden, 1 Spieluhr mit 3  
Walzen, 24 Stücke Spielend, als Läng-  
Märsche und Lieder, eine tägliche Ein-  
nahme zum Voraus zusichernd, zumal  
das Wert ganz billig abgegeben wird;  
eine bereits noch neue **Strassenlaterne**  
mit gegossenem Träger und sonstiger all-  
gemeiner Hausrath.  
Liebhaber sind zu dieser günstigen  
Kaufgelegenheit freundlich eingeladen in  
die Wohnung des Hrn. **L. Pfizen-  
mayer**, Schafhalter.

### Für Schreiner.

**Geschlitzte Consolen & Auf-  
sätze** sind stets als vorrätig von mir  
zu beziehen, auch werden solche nach Zeich-  
nung zu billigen Preise ausgeführt.  
**Dreherarbeiten**, als Fäße u.  
s. w. finden sich auf Lager und erhalten  
auf Bestellung billige Anfertigung.  
**L. Dietterle**,  
Dreher u. Holzschmiedler.

**Schneid- & Hobel-  
maschine.**  
Eine bereits noch  
ganz neue  
**Nähmaschine**,  
Grover und Baker,  
neuester Construction,  
für Schuhmacher und  
Schneider tauglich, hat wegen Wegzug  
zu verkaufen **Schneidermeister Grau.**

**Weißenähen.**  
Frau Gert,  
wohnt bei Hrn Kübler Alspöcker.

**Haus-Mittel**  
Die besten und reellsten  
**Bei Magen- u. Unterleibs-  
beschwerden, Appetitlosigkeit  
und allgemeinem Uebelbe-  
finden:**  
**Schrader's  
Weiße Lebensessenz**  
pro Klasse 1 Mart.

**Bei Husten, Heiserkeit u.  
Beschwerden der Athmungs-  
organe vorzügl. bewährt ist:**  
**Schrader's  
Trauben-Brust-Honig**  
per Fl. 1 M., 1 M. 50 u. 3 M.

Seit mehr als 10 Jahren haben  
sich nun meine Artikel stets in der  
Gunst des Publikums erhalten, ge-  
mäß der beste Beweis für deren Reli-  
giosität und Vorzüglichkeit.  
Apotheker **J. Schrader**  
Feuerbach Stuttgart,  
Vorrätig in **Badnang** bei Hrn.  
Apotheker **Beil**, ferner in den Apo-  
theken zu **Sulzbach, Murrhardt  
und Gaildorf**.

**Bier**  
Von heute an schenke  
ich sowohl in meiner  
Wirtschaft wie auch  
auf der Wilhelmshöhe  
½ Liter  
**Mittwoch  
Jung.**

**Bier**  
Von heute an schenke  
ich sowohl in meiner  
Wirtschaft wie auch  
auf der Wilhelmshöhe  
½ Liter  
**Mittwoch  
Jung.**

### Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

nehmen noch alle Poststellen und Postboten entgegen.  
**Die Redaktion des Murrthalboten.**  
**Gutsherrschaft Oppenweiler.**  
**Mus-, Brennholz- & Meisach-Verkauf.**  
Am **Donnerstag den 12. Januar** gegen Baarzahlung  
aus dem Freiherrlich von Sturmfeder'schen **Geißelwald:**  
9 Loose birkenes Besen- und demüthiges Meisach aus dem Stod;  
9 Loose Nadelholz- und gemischtes Meisach auf Hausen; ferner  
16 Am. fordhene Prägeln, 11 Am. eichene Prägeln und  
10 Am. eichenes Spalt- und Werkholz mit 1,5 Meter Länge.  
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Steinbacher Kelter.

**Der Gesundheitskaffee des Fabrikanten Emil Seelig  
in Heilbronn (mit silb. Medaille in Stuttgart prämiirt) hat  
nach ärztlichem Attest als dasjenige Fabrikat erwiesen, das einem em-  
pfindlichen Magen am zuträglichsten ist.**

**Badnang.**  
(Bespätet **Erwiederung** an  
den C. B. und seine Gesinnungsgenossen.)  
In dem „Eingekandt“ in Nr. 151 die-  
ses Blattes vom 3. J. beschwert sich ein  
C. B. über die eingetretene Erbhöhung  
des Staatsfahrens und die von Zeit zu  
Zeit erscheinenden Aufforderungen zu  
**rechtzeitiger Entrichtung der  
verfallenen Steuern**, vielerlei von  
so vielen, welche bezalen könnten, aber  
eben nicht mögen, fortwährend hinten-  
an gesetzt wird.

**Badnang.**  
**Dankagung.**  
Für die innigste Theilnahme wäh-  
rend des langen Krankenlagers mei-  
nes I. Gatten, sowie für die reichen  
Blumenpenden und ehrenvolle Be-  
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte  
sage ich auf diesem Wege allen Theil-  
nehmern meinen innigsten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
Anna Giber.

**Badnang.**  
**Verlobnen,**  
ganz und gesp. **Erbsen, Bair. &  
Laud-Linsen, Hirsen** und gutes  
weisses **Weißkornmehl** empfiehlt  
**C. Weismann.**

**Als Futter u. Mastmittel**  
für Rindvieh, Schweine und Geflügel  
empfehle **Wohn, Heys & Gersten-  
mehl, Weißkorn**, auch gebe **Tau-  
benfutter** zentner- und pfundweise ab.  
**C. Weismann.**

**Großaspach. Neue  
Erbsen & Linsen**  
in vorzüglicher Qualität,  
**Tafelreis**  
in allen Sorten empfiehlt billigt  
**Robert Göbderlin.**

**Badnang.**  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
in meinem Hause in der oberen Vor-  
stadt habe ich zu vermieten.  
**Ackermann** zum Löwen.

**Badnang.**  
Ein kleineres  
**Logis**  
hat bis Lichtmes oder später zu ver-  
mieten  
**Joh. Kreischner**,  
Kammacher.

**Badnang.**  
Auf Lichtmes sucht einen tüchtigen  
**Lohmüller**  
**Louis Winter.**

**Geld-Antrag.**  
2000—2500 M. Privatgeld  
sind gegen gesetzliche Sicherheit auf 1  
oder zwei Posten sofort zum Ausleihen.  
Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

**Mittwoch  
Jung.**

### Tagesereignisse. Deutschland.

**Württembergische Chronik.**  
**Badnang, den 7. Jan.** Wir vernehmen,  
daß bei der letzten Offiziersversammlung  
der Feuerwehre die Anschaffung einer zwei-  
rädrigen Feuerpritze aus der Feuerweh-  
kasse zum Beschluß erhoben wurde; dieselbe soll  
sich auf 300 M. stellen und äußerst leistungs-  
fähig sein.

(Der Bericht des Justizministers)  
an den König über die württembergische Ju-  
stizverwaltung in dem Zeitraum vom 1.  
Okt. 1879 bis 31. Dez. 1880 besagt, daß wäh-  
rend des Etatsjahres vom 1. April 1879 bis  
31. März 1880 der wirkliche Aufwand der  
Staatskasse für das Justizwesen sich auf 2 428 101  
M. 47 Pf. belief. Die Ausgaben erreichten  
eine Höhe von 3 995 069 M. 48 Pf., die Ein-  
nahmen beliefen sich auf 1 566 968 M. 1 Pf.  
Auf dem Gebiet der eigentlichen Prozessachen  
ist, wie die Zusammenstellung ergibt, bei sämt-  
lichen Gerichten des Landes in der Zeit vom  
1. Oktober 1879 bis 31. Dez. 1880 eine Ab-  
nahme im Geschäftsanfall eingetreten. Sehr  
erheblich ist sogar die Zahl der anfallenden Kon-  
kursachen hinter derjenigen der früheren Jahre  
zurückgeblieben, eine Erscheinung, welche ihre  
Erklärung in der Hauptache in den veränderten  
gesetzlichen Bestimmungen über die Einlei-  
tung des Konkursverfahrens, und namentlich  
über die abgeordnete Befriedigung der Unter-  
pfandsgläubiger aus dem ihnen verpfändeten  
unbeweglichen Vermögen finden dürfte. Dage-  
gen erscheint der Geschäftsanfall bei den Staats-  
anwaltschaften nahezu um das doppelte gesteigert,  
was auf die Vermehrung der Verbrechen  
hinweist.

(Landesversammlung der Volkspartei.)  
Am 6. Januar fand im Saale des Bürger-  
museums in Stuttgart die Landesversamm-  
lung der Volkspartei statt, welche von über 400  
Mitgliedern besucht war. Herr K. Mayer er-  
öffnete dieselbe und erstattete Bericht über die  
Thätigkeit der Partei im abgelaufenen Jahr und  
den Erfolgen bei der letzten Reichstagswahl.  
Nach dem Referat über das Parteiprogramm den  
„Beobachter“ gab Herr Mayer über die erste  
Sektion des Reichstags ein Bild, worauf Herr  
Sodann wies er einen Rückblick auf  
die Zeiten vor 20 Jahren, indem er den  
damaligen blühenden Zuständen und der  
gerechten und billigen Steuerverteilung  
Lob spendete.  
Uns könnte es ja nur lieb sein, wenn  
die Stadt Badnang noch mit einem ge-  
ringeren Staatsschaden auskommen würde,  
oder gar keinen umlegen hätte. Man  
vergleiche aber die Zustände anderer  
Städte von gleichem Umfang, gleicher  
Lage und Steuerkraft, sowie mancher  
kleinern Landgemeinde, und man wird  
finden, daß da und dort noch ganz er-  
heblich höhere Anforderungen gemacht  
werden.  
Nicht die städtische Verwaltungsbe-  
hörde, sondern die Zeitverhältnisse, über-  
haupt die politische Entwicklung, die Ent-  
wertung des Geldes, die Zunahme der  
Bevölkerung, die Ausdehnung des räum-  
lichen Gebiets der Stadt, die Anforderun-  
gen in Folge des Eisenbahnbau, die  
Ueberwälzung mancherlei Aufgaben Sei-  
tens des Staats, die Einstellung aller  
Naturalleistungen der Einwohner, die  
fortwährende Steigerung der Armenlasten  
in Folge der durch das Unterstützungs-  
wohngesetz aller Orten wahrnehmbaren  
Verarmung und Entfittlichung, erhöhte  
Ansprüche für Straßenunterhaltung, Er-  
ziehung und Unterricht, Verzinsung der  
Schulden u. s. w. machen mit jedem Jahr  
erhöhte Umlagen notwendig, und sind  
daher die Angriffe von C. B. und Ge-  
nossen ganz absurd.  
Schließlich geben wir ihm die Ver-  
sicherung, daß wohlmeinenden Vorkämpfer,  
welche größere Sparjamkeit im Gemein-  
dehaushalt bezwecken und beizuführen  
geeignet sind, alle Beachtung geschenkt  
wird.  
Für den Gemeinderath:  
Vorstand G. d.

### Der glückliche Erbe.

Novelle von G. Morris.  
(Fortsetzung.)  
Er hatte seinem Bedienten befohlen, ihm un-  
gefähr in der Mitte des Schauspiels eine Tasse  
Chocolade zu bringen. Kaum kam; der Baron  
lehnte sich zurück, und gab ihm leise den Auf-  
trag, sich nach Stand und Namen der beiden  
Nachbarinnen zu erkundigen.  
„Darüber kann ich auf der Stelle Auskunft  
geben.“ sagte der gefällige Lakai, „es ist eine  
verwitwete Frau von Niedau mit ihrer Tochter.  
Sie halten sich seit einigen Monaten als Fremde  
hier auf, gehen täglich ins Schauspiel und befin-  
den sich immer in derselben von ihnen gemiethe-  
ten Loge.“  
„Kann man Logen auf eine gewisse Zeit  
mieten?“ fragte der Baron hastig.  
Kaum bejahte.  
„Nun, so gebe geschwind, Kaum, und miethe  
für mich auf einen Monat diese Loge. Sie ist  
mir zur Ansicht des Schauspiels vor allen an-  
deren bequemer.“  
Der dienstbare Schalk lächelte seitwärts. Er  
wußte besser, wozu die Loge bequem war. In-  
dessen riß der Baron die Börse aus der Tasche,  
zählte den Preis, drängte den Bedienten fort  
und sagte:  
„Mache schnell! Laß mir die Loge gar nicht  
entgehen, sonst sind wir geschiedene Leute.“  
Die Loge war zu haben und ward gemietet.  
Der glückliche Inhaber legte das Abonnementsbillet  
mit freudiger Vorrichtung in seine Brieftasche und  
machte sich selbst ein Kompliment über den klugen  
Einfall, den er gehabt hatte.  
Gegen das Ende des Schauspiels faßte er  
nach einem langen Kampfe mit seiner Schüchtern-  
heit den kühnen Entschluß, die Damen an ihren  
Wagen zu führen, und sie zu benachrichtigen,  
daß er künftig immer die Loge haben werde, ihr  
getreuer Nachbar zu sein.  
Doch, indem er noch über die dabei zu beob-  
achtende Förmlichkeit mit sich berathschlagte, stan-  
den sie schon auf, und verließen die Loge. Er,  
dieses vorläufigen Aufbruchs nicht gewärtig, konnte  
vor Bestürzung seinen Hut nicht finden, unge-  
achtet er ihm vor den Augen an einem Niesel-  
hing, und so waren sie längst im Menschen-  
gewühl verschwunden, als er aus seiner Loge  
heraustret.

Berlin den 7. Januar. Der „Reichs-  
Anzeiger“ bringt an der Spitze des Blattes  
folgenden von Bismarck contrasignirten Erlass  
des Kaisers vom 4. Januar an das Staats-  
ministerium:  
„Das Recht des Königs, die Regierung  
und Politik Preußens nach eigenem Ermessen  
zu leiten, ist durch die Verfassung eingeschränkt  
aber nicht aufgehoben. Die Regierungssaktes  
des Königs bedürfen der Gegengezeichnung eines Mi-  
nisters und sind, wie dies auch vor Erlass der  
Verfassung geschah, von den Ministern des Kö-  
nigs zu vertreten, aber sie bleiben Regierungs-  
saktes des Königs, aus dessen Entschliegung sie  
hervorgehen, der seine Willensmeinung durch sie  
verfassungsmäßig ausdrückt. Es ist deshalb  
nicht zulässig und führt zur Verunkelung der  
verfassungsmäßigen Rechte des Königs, wenn  
berein Ausübung so dargestellt wird, als ob sie  
von dafür verantwortlichen Ministern, nicht vom  
Könige selbst ausginge. Die Verfassung Preu-  
ßens ist der Ausdruck der monarchischen Tra-  
dition dieses Landes, dessen Entwicklung auf  
den lebendigen Beziehungen seiner Könige zum  
Volke beruht. Diese Beziehungen lassen sich  
auf vom Könige ernannte Minister nicht über-  
tragen, denn sie knüpfen sich an die Person des  
Königs, ihre Erhaltung ist eine staatliche Not-  
wendigkeit für Preußen. Es ist deshalb Mein  
Wille, daß sowohl in Preußen wie in den ge-  
setzgebenden Körpern des Reichs über Mein  
und Meiner Nachfolger verfassungsmäßiges  
Recht zur persönlichen Leitung der Politik Mei-  
ner Regierung kein Zweifel lassen und der  
Meinung stets widersprochen werde, als ob die  
in Preußen jeberzeit bestandene, durch Art. 43  
der Verfassung ausgesprochene Unverletzlichkeit  
der Person des Königs oder die Notwendig-  
keit verantwortlicher Gegengezeichnung Meinen  
Regierungssaktes die Natur selbstständiger königl.  
Entschliegungen benommen hätte. Es ist Auf-  
gabe Meiner Minister, Meine verfassungsmä-  
ßigen Rechte durch Verwahrungen gegen Zwei-  
fel und Verunkelungen zu vertreten. Gleiches  
erwarte Ich von allen Beamten, welche mir den  
Amtseid geleistet haben. Wir liegt fern, die  
Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen, aber  
für diejenigen Beamten, welche mit der Ausfüh-  
rung Meiner Regierungssaktes betraut sind und  
deshalb ihres Dienstes nach dem Disziplinarg-  
gesetz enthoben werden können, erstreckt sich die  
durch den Dienstleid beschworene Pflicht auf die  
Vertretung der Politik Meiner Regierung auch  
bei Wahlen. Die treue Erfüllung dieser Pflicht  
werde Ich mit Dank anerkennen. Von allen Be-  
amten erwarte ich, daß sie sich im Hinblick auf  
ihren Eid der Treue von jeder Agitation gegen  
Meine Regierung auch bei Wahlen fernhalten.“  
\* Berlin. Kaiser Wilhelm empfing  
am Freitag die Minister von Puttkamer und  
Bitter zum Vortrage. Am Sonnabend hielt der  
Monarch im Grunewald eine Hofjagd ab. —  
Die Kaiserin Augusta kann jetzt erfreulicherweise  
als von ihrem Leiden vollständig wiederherge-  
stellt betrachtet werden. — Prinz Heinrich,  
der sich auf einer Erholungsreise befindet, hat  
am 3. Januar von Kairo aus die Fahrt Nil-  
aufwärts fortgesetzt.  
— Eine egl. Verordnung zum 14. d. zusamen.  
Den Eröffnungsakt wird der Vizepräsident des  
Staatsministeriums von Puttkamer vollziehen,  
um die damit verbundene Anstrengung dem Für-  
sten Bismarck zu ersparen.  
— Der Bundesrath wird sich demnächst mit  
dem ihm vorliegenden Entwurf des Vogelschutz-  
Gesetzes befassen, welches auch dem Reichstage  
alsbald zugehen dürfte.  
— Ein Normalstatut für die Errichtung  
der Innungen ist von seiten des Reichs-  
amts des Innern fertiggestellt worden und soll  
in einigen Tagen an die Regierungen der ein-  
zelnen Bundesstaaten versandt werden. Den letz-  
teren bleibt es überlassen der Errichtung von  
Innungen auf Grund dieses Statuts Vorschub  
zu leisten, oder unter Berücksichtigung der im  
Frage kommenden Verhältnisse Abänderungen  
des Normalstatuts vorzunehmen.  
Frankfurt a. M., 3. Jan. Der in der  
Glaubiger-Versammlung der Patent- u. Mu-  
ster-Schutz-Ausstellung vom 19. Dezember

gewählte Gläubiger-Ausschuß theilt den Gläubi-  
gern, nachdem die Bücher so weit beigetragen  
sind, daß sich der ganze Differenzbetrag über  
läßt, mit, daß das ganze Defizit über 800 000 M.  
betrage, wovon ungefahr die Hälfte durch den  
vorhandenen Garantiefonds gedeckt wurde. Der  
heutige Stand der Bilanz ist 200 000 M. Akti-  
va gegen 600 000 M. Passiva, so daß sich bei  
einem etwaigen Konkurse nach Abzug der Kosten  
kaum 25% für die Gläubiger ergeben würden.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien. In Ottakring schoß am 5. Jan.  
ein Schuhmacher, Vater von drei kleinen Kin-  
dern, sein Weib mittelst eines Revolvers zwei-  
mal in die Herzgegend, dann sich selbst in die  
Brust. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zu-  
stand ins Spital gebracht, der Mann ist schwer  
verwundet und wurde in Jnquiritenpital ge-  
bracht. Er hatte in letzter Zeit in Folge des  
schlechten Geschäftsganges seine Arbeit vernach-  
lässigt, Branntwein getrunken und Weib und  
Kinder mißhandelt.

**Schweiz.**  
Bern den 6. Jan. Der Bundesrath ersuchte  
den Staatsrath von Freiburg, binnen 4 Wochen  
die Niederlassungen der Marxisten zu Wisfliz  
und der Kapuziner zu Gutschelmuth aufzulösen  
und den Injassen derselben jede weitere öffentliche  
Anstiedelung zu untersagen. Diese Maßregel  
dürfte mit der Agitation bei den letzten Groß-  
rathswahlen in Zusammenhang stehen.

**Amerika.**  
\* New-York. Ein Passagierzug der  
Boston-Maine-Bahn durchbrach eine eiserne  
Brücke; die vier letzten Wagen mit etwa 100  
Menschen stürzten hinab und die Trümmer der  
Wagen gerieten in Brand. Trotz dieser fürz-  
terlichen Häufung der Gefahren sind wunder-  
barerweise nur zwei Menschen ums Leben ge-  
kommen und 18 verwundet.



Verdrücklich kam er nach Hause, und machte sich Vorwürfe, diesmal nicht ganz klug gehandelt zu haben. Er sah, seine Cigarre rauchen, in so tiefen Gedanken, daß er den oft verlöblichen Stimmstengel von Minute zu Minute wieder anzünden mußte. Am Ende gab diese Beschäftigung keine andere Ausbeute als den Voratz, des folgenden Tages nachhomer zu sein, und die Gelegenheit fest beim Schopfe zu fassen.

Unablässig den Hut in der Hand, schielte er, während des nächsten Schauspiels, immerfort in die Nachbarloge hinüber, doch kein Gegenstück belohnte diese Aufmerksamkeit. Das Fräulein benahm ihm bisweilen sogar die Aussicht auf ihr Kissen- und Rosenesicht, indem sie den Fächer vorhielt, als wollte sie sich vor den Strahlen des Kronleuchters schützen.

So kam die Zeit heran, daß am Schluß des Stückes der Vorhang fiel und die Zuschauer fortgingen. Frau von Midau und ihre Tochter zögerten noch ein wenig. Der Baron stand lautstehend und hochend. Endlich hörte er ihre Logentür aufgehen.

Gilg führte er aus der feinen; aber eine tofende Menschenfluth, die ihn ganz betäubte, wogte draußen vorüber und hatte schon das geliebte Mädchen verschlungen.

Voll Verzweiflung sah er den geschwägigen Strom hinab. Er glaubte das Engelköpfchen in einer kleinen Entfernung zu entdecken.

Nach warf er sich in die Fluth, theilte mit starken Armen die Wellen, erreichte die junge Dame, die er im Auge hatte, ergriß beherzt ihre Hand und sah mit Schrecken, daß ... ihm eine ganz fremde Person ins Gesicht lachte.

Verblüfft zog er sich mit einem lüthlichen Krachfuß zurück, und verwickelte sich dadurch mit jenem Stiefel in das volantsreiche Kleid einer anderen Dame. Diese zeterete auf.

(Fortsetzung folgt.)

### Zum gegenwärtigen Stand der Holzpreise.

Unter dieser Ueberschrift findet sich in Nr. 3 des Staatsanzeigers (Beilage) nachstehender besondere für unsere Holzinteressenten wichtige Aufsatz, den wir wörtlich hier wiedergeben:

1) Bei der Berechnung des Volkseinkommens, welche in dem bekannten Werke „Das Königreich Württemberg“ angestellt ist, ist der jährliche Ertrag aus den Wäldungen des Landes zu 17 Mill. Mark geschätzt worden. An einem anderen Orte (Württ. Jahrbücher 1870 S. 217) ist nachgewiesen, daß die Staatswaldungen 15,3% vom Gesamtbudget des Staates, die Gemeindeförstungen 33% vom Gesamtbudget der Gemeinden ertragen. Der wirkliche Ertrag der Staatswaldungen an Holzwerth ist im Etat 1879/81 auf 9,7 Mill., im Etat 1881/83 auf 9,1 Mill. Mark veranschlagt. In mehreren früheren Jahren hat der Ertrag auf 13 Mill. Mark sich belaufen; es ist demnach für die kommenden Etatsjahre ein Ausfall von 30% angenommen. Dieser Rückgang der Erträge beruht wesentlich auf dem Sinken der Preise, das bei Nadelholz und Brennholz seit dem Jahre 1875 ununterbrochen andauert. In diesem Jahre hatten die Nadel- und Brennholzpreise den höchsten Stand seit 1850 erreicht; mit dem Jahre 1873 begann ein rapides Steigen, dem jetzt ein ebenso rasches Sinken gefolgt ist. Es hat zwar in den 30 Jahren 1850—1879 nicht an Sprüngen in der Preisbewegung des Holzes gefehlt, wie namentlich eine graphische Darstellung derselben sehr in die Augen fallend zeigt. In der nachstehenden Gruppirung sind einige besonders bemerkenswerthe Jahre mit ihren Preisständen zusammengestellt. Es betrug im Landesdurchschnitt der Preis von 1 Zm. Nadelholz 1 Zm. Brennholz Mark bei

Jahr	Nadelholz	Brennholz
1850	10,45	8,50
1852	11,05	7,41
1857	21,02	11,66
1865	24,54	16,40
1872	26,91	18,60
1875	28,48	21,60
1879	24,42	17,55

Bei Eichen und Buchen sind die Nadel- und Brennholzpreise ziemlich gleichmäßig in die Höhe

gegangen. Weit unregelmäßiger ist die Bewegung der Nadelholzpreise.

Setzt man den Preis im Jahr 1850 = 100, so ist die relative Veränderung in folgender Zahlenreihe dargestellt.

Jahr	Nadelholz	Brennholz
1850	100	100
1852	75	95
1857	135	167
1865	176	279
1872	121	195
1875	200	335
1879	135	237

Diese Uebersicht zeigt zugleich, daß die Brennholzpreise sich weit bedeutender erhöht haben, als die Nadelholzpreise. Bei Eichen ist das Umgekehrte der Fall, während bei Buchen die Steigerung beider Sortimente fast dieselbe ist. Der Anfall an letzteren beiden Holzarten ist im Vergleich zu dem des Nadelholzes gering (33 gegen 67%), so daß wir uns nur mit dem Nadelholze noch etwas eingehender beschäftigen wollen.

2) Die Veröffentlichungen der Preise erstrecken sich nur bis 1879. Es wird jedoch als allgemein geltend vorausgesetzt werden dürfen, daß die Preise 1880 und 1881 abermals um ca. 20% gesunken sind, daß also der Preis des Festmeters rund 10 M. betragen wird. Der Stand der Nadelholzpreise hat damit, namentlich auch in allen Nadelholzbezirken des Schwarzwaldes, eine Tiefe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1856 nicht mehr nachgewiesen ist. In den Jahren 1850—1856 ist er unter 10 M. geblieben; es ist kaum anzunehmen, daß er noch tiefer sinken wird, als in jenen Jahren der allgemeinen Noth, des Darniederliegens von Handel und Verkehr und des fast gänzlichen Mangels an den jetzigen Transportmitteln. Allerdings sind heutzutage die inländischen Preise mehr als damals von den allgemeinen Handelskonjunkturen und von der Konkurrenz anderer Länder beeinflusst. Die weitaus größte Menge unserer Ausfuhr bezieht die Rheingegend; die Menge des in die Schweiz, nach Frankreich, Belgien und Holland ausgeführten Holzes ist eine geringe. An den Rhein liefern aber außer uns auch Bayern, Oesterreich, Rußland und Schweden ihre Hölzer. Die Einfuhr über die Grenze des deutschen Reiches ist zwar seit 1873 stetig zurückgegangen. Sie betrug jedoch 1880 immerhin noch 3 Mill. Festmeter. Die eingeführten Hölzer sind vorwiegend (zu etwa 70%) verarbeitet zu Balken und Brettern, selten roh oder bloß mit der Art vorgearbeitet. Ein Theil der rheinischen Holzhandler und Sägewerksbesitzer strebt deshalb die Erhöhung des Eingangszolles auf gesägtes Holz an, damit der Sägelohn im Inland verbleibe. Diese mit den neuesten technischen Hilfsmitteln eingerichteten Sägewerke verarbeiten auch unser Holz, das wie bekannt, zumeist im rohen Zustande dorthin verschifft wird. Eine Konkurrenz mit diesen rheinischen Etablissements ist allerdings sehr erschwert und nur selten tritt der Fall ein, (wie z. B. gegenwärtig) daß der Bretterhandel lohnender ist, als der Handel mit Rohholz. Trotzdem wird das Bestreben bei uns dahin gehen müssen, unter Benützung unserer zahlreichen Wasserkräfte eine ausgedehntere Holzindustrie ins Leben zu rufen, dadurch Beschäftigung für viele Hände zu gewinnen und den Absatz unseres Nadelholzes zu besseren Preisen zu sichern. Bei den niedrigen Waldpreisen unserer Konkurrenzländer muß vor allem die Verminderung der Transportkosten angestrebt werden. Ein wichtiges Moment ist ferner die Möglichkeit jederzeitiger Abfuhr, um dem Handel die Benützung günstiger Konjunkturen zu ermöglichen. Betragen die Befuhrkosten vom Walde bis zur Eisenbahn 2—3 M. pro Festmeter, so erhöht sich der Ankaufspreis um 15—30 pCt. bez. die Befuhr kostet soviel, als der Transport auf der Bahn in eine Entfernung von 150—200 Kilometern. Die Ausdehnung des Waldweges und die Herstellung jeder Zeit fahrbarer Wege ist jedenfalls als eine der hauptsächlichsten Ursachen des Steigens der Waldpreise zu betrachten, wie namentlich daraus hervorgeht, daß die Preise des Nadelholzes insbesondere aber auch des Brennholzes in den ausgedehnten Wald-

komplexen des Schwarzwaldes und Oberschwarzwaldes am meisten gestiegen sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Die 82ger Jahrgänge früherer Jahrhunderte. Im anno 1282 soll es abermalen so wohlfeil im Lande Württemberg gewesen sein, daß ein Scheffel Dinkel 1 Schilling 8 Heller, d. h. 3 1/2 Kreuzer gegolten habe, ferner 7 Myer um 1 Heller, 1 Henne kaufte man um 2 Pf.

Anno 1382 gieng in vielen Monaten kein Wind, wodurch die Luft so faul und ungesund geworden, daß eine nicht geringe Pest darauf erfolgte. Uebrigens sind die Feldfrüchte doch wohl gerathen und sehr wohlfeil, aber es wuchs ein sehr saurer Wein, und waren so viele Mäuse auf dem Felde, daß männiglich darüber klagte, doch haben sie sich am heil. Christtage alle verloren; von 1383 bis 1387, 4 Jahre lang, sind alle Früchte und Wein so wohl gerathen, daß es eine beispiellos wohlfeile Zeit wurde, leider waren an vielen Orten die Hälfte Einwohner 1383 durch die Pest weggerafft worden. Anno 1482 ist an Frucht, Obst u. Wein und Allem ein großer Ueberfluß und Ausbruch an Güte gewachsen gegen das schlechte Jahr 1481. Der Scheffel Dinkel galt 30 kr., im Vorjahr 1 fl. 12 kr., der Eimer Wein 1 fl. 47 kr., im Vorjahr 3 fl.

Anno 1582 wuchs viel Frucht und Wein, allein die Frucht kam wegen dem Regenwetter noch in die Scheunen, auch fiengen dadurch die zeitigen Trauben an zu faulen, daher der Wein ziemlich sauer geworden ist, der Scheffel Kernen galt 5 fl., der Eimer Wein 5—6 fl.; abermalen herrschte von 1481—84 die Pest in ganz Deutschland, daß allein zu Strassburg 2714 Personen daran gestorben sind.

Anno 1682 gab es abermals ein gutes Jahr, worin Wein und Frucht wohl gerathen sind, der Eimer Wein galt in der Kelter 5—6 fl. Anno 1782, 86 und 88 waren es ebenfalls gute Wein- und Fruchtjahre und wohlfeile Zeit.

Wöge der Jahrgang 1882 seinen Vorgängern in jeder Beziehung nicht nachstehen. R. In Forchheim (Oberfranken) fanden Eltern ihr 1/4 Jahr altes Kind, welches sie kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen, an den Wangen zertrüffelt und zum Theile abgenagt, die Zunge ausgerissen und tobt. Von demselben sprang eine Katze hinweg, die es jedenfalls vorerst erstickte und dann so gräßlich zurichtete. Eine neue Warnung, die Kinder von der Gesellschaft der Katzen fernzuhalten.

Aus Eichstädt, 3. Jan. wird geschrieben: Gestern machte ein Sträfling der Gefangenanstalt Rebdorf, welcher zur Arbeit im Steinbruch beordert war, einen Fluchtversuch, wurde aber von dem Wachtposten, nachdem ihm dieser vergeblich ein Halt zugerufen, durch einen Schuß niedergestreckt.

(Nur in Schaumburg-Lippe) unter allen deutschen Staaten überragt die männliche Bevölkerung an Zahl die weibliche. Nach den Schlussergebnissen der letzten Volkszählung hatte das Fürstenthum unter seinen 35 374 Einwohnern 90 Männer mehr als Frauen.

Kassel. Auf einem an der Main-Weser-Bahn gelegenen Gutshofe war die Thür zur Fohlenwiese offen gelassen worden und sechs in der Umzäunung befindlichen Fohlen waren auf den Bahndamm gelaufen, wo sie zwischen zwei sich begegnende Züge gerietzen und sämmtlich zermalmt wurden.

Aus Accra wird die Nachricht bestätigt, daß der König von Aschanti (Afrika) 200 von benachbarten Stämmen geraubte junge Mädchen habe hinschlachten lassen.

Frankfurter Goldkurs vom 7. Januar. 20 Frankenstücke . . . 18 15—19 Russische Imperials . . . 16 67—71 Englische Sovereigns . . . 20 31—86 Dollars in Gold . . . 4 16—20 Dufaten . . . 9 55—60

# Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6. Donnerstag den 12. Januar 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Antliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schreinergehilfen Friedrich Natterer von Wangen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsfängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang den 10. Jan. 1882. Oberamtsrichter Grathwohl. Beschreibung: Alter: 24 Jahre. Statur: breit. Größe: mittelmäßig. Haare blond, beghl. Schnurbärchen.

R. Amtsgericht Backnang.

### In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des entwichenen Georg Kutteroff, Händlers von hier, ist die auf

Donnerstag den 9. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumte Gläubiger-Versammlung zugleich zur Beschlußfassung darüber bestimmt, ob die vorhandene Liegenchaft aus freier Hand verkauft werden solle. Den 10. Jan. 1882. Gerichtsschr. Barth.

Revier Heidenberg.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. M. aus Hinterseelach unterhalb Zell: Am: 5 eichene Scheiter, 33 dto. Prügel und Anbruch, 50 buchene Scheiter, 107 dto. Prügel, 9 dto. Klobholz, 3 birchene Prügel, 3 erlene Scheiter, 23 dto. Prügel, 24 asperne Scheiter, 45 dto. Prügel; Wellen: 235 eichene, 4830 buchene, 80 birchene, 190 erlene und 630 asperne.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Bodenhau. Heidenberg den 9. Januar 1882. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Winnenden.

### Buchenstamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M. aus Königsbrunn: 33 Blöcke mit 27 Zm., 71 Am. buchene Scheiter, 43 Am. dto. Prügel und Anbruch. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Königsweg. Heidenberg den 7. Jan. 1882. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Winnenden.

### Verkauf.

Am nächsten Samstag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Stadtwald Kreuzhau im öffentlichen Aufstreich verkauft: 4 Raubbuchen, im Weßgehalt von 1,3 Zm., 16 Am. gemischte Scheiter und Prügel, sowie 1080 Stück „ Wellen. Ebendasselbst wird zu gleicher Zeit ca. 1/4 Morgen Platz zum Einbauen auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Zusammenkunft im Schlag. Den 11. Jan. 1882. Stadtpl. Springer.

Revier Winnenden.

### Bekanntmachung.

Nachdem am vergangenen Sonntag der städtische Wasserreservoir sich in verhältnismäßig kurzer Zeit um mehr als 300 Eimer entleerte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß insbesondere von einzelnen Gewerbetreibenden in unverantwortlicher Weise der Wasserverbrauch gehandhabt wird. Um solche Frevler auffindig zu machen, werden nun künstlich unvermuthete Abstellungen zur Tages- und Nachtzeit vorgenommen und wiederholt Jedermann aufgefordert, von aller Wasservergeudung der Nachbarn oder Mitbewohnern sofort der Ortsbehörde Anzeige zu machen unter Versicherung einer Prämie, welche stets in der Hälfte der mindestens 20 Mark betragenden Konventionalstrafe für jeden Uebertretungsfall besteht. Stadtschultheißenamt. G. d.

### Backnang.

### Aufforderung.

Nachdem trotz mehrfacher Aufforderungen zur Bezahlung der pro III. Quartal — 31. Dez. 1881 — verfälligen Staats- & Gemeindesteuer noch ein großer Theil der hiesigen steuerpflichtigen Einwohner damit im Rückstand ist, so wird hiemit ein nochmaliger und letzter Termin bis zum 20. d. M. gegeben, nach dessen Umfluß aber die Säumnigen mißliebige Maßregeln sich selbst zuzuschreiben haben. Den 11. Jan. 1882. Stadtschultheißenamt. G. d.

Backnang.

### Die Verakkordirung

eines neuen Mannschafts-Transportwagens für die hiesige freiwillige Feuerwehr findet am nächsten Samstag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt. Plan und Ueberschlag können von heute an bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Den 11. Jan. 1882. Stadtpl. Springer.

Backnang.

### Verkauf von Gerbrinde.

Das Erzeugniß des heutigen Schlags des Gemeindeförst, geschätzt zu 200 Ctr. Grob-, 100 Ctr. Mittel- u. 50 Ctr. Glanzrinde wird am Mittwoch den 25. Jan., Nachm. 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Liebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß die stärksten Eichen nicht geschätzt werden. Den 7. Jan. 1882. Schultheiß Alu mpp.

Backnang.

### Bewerberinnen

um den Dienst einer Leichenfrau werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei Stiftungspfleger Hödel zu melden. Gemeinlich. Amt. Rathreuter. G. d.

Backnang.

### Verkauf

des Wirthschaftsanzweus zum Bad hier. In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Albert Rast, Besitzer des Wads hier, kommt auf Anordnung des R. Amtsgerichts Backnang vom 25. Nov. d. J. das Wirthschafts- und Wadanwesen am Freitag den 20. Jan. 1882, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Das Anwesen besteht in Gebäuden: Vollstreckungsbedürf. Namens derselben: Verland Weigel.

Nr. 47. 2 a 31 qm ein 3stödiges Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, das Bad, Nr. 47B 84 qm ein 2stödig. Gintergebäude mit 8 Padvabinetten im I. Etod und 1 beizbarem Tanzsaal im

Nr. 122. 1 a 81 qm Gemüsegarten beim Haus, Nr. 148. 20 a Lustgarten mit Kugelbahn und Gartenhaus, Nr. 149 u. 150. 6 a 65 qm Wiese im Noth, neben dem Bach und dem Garten, Nr. 153. 1 a 31 qm Wiesen neben diesem, Nr. 244/L. 6 a 30 qm theils Gelzplatz, neben dem Weg und sich selbst. Aufschlag aller dieser Objette 15,000 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Weigel und Gemeinderath Toru. Als Zwangsverwalter ist Gemeinderath Lapple bestellt. Den 14. Fev. 1881. Vollstreckungsbedürf. Namens derselben: Verland Weigel.

Frachtbriefe zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.